ATLANTER – KELTEN – GERMANEN

Bei allen vorgeschichtlichen Untersuchungen des nordischen Raums und seiner Kultur gilt es grundsätzlich zu bedenken, daß es ein Volk der Germanen als eigenständigen Zweig am Stammbaum der Indoeuropäer niemals gegeben hat, sondern daß es sich bei den Germanen und allen anderen aus dem nordisch-europäischen Raum stammenden Menschen offensichtlich um Kelten handelt!

Die Unterscheidung zwischen Kelten und Germanen gibt es erst seit der Römerzeit, denn nachdem die Römer die Kelten Galliens unterworfen hatten, fürchteten sie sich besonders vor den tapferen, charakterstarken und unbeugsamen Kelten, die östlich des Rheins und nördlich des späteren Limes ansässig waren, welche sie als die **„echten Kelten“** und nachher als Germanen bezeichneten. Im Lateinischen bedeutet *germanus* „echt“ im Sinne von „echter Bruder“. *„Mit lateinisch ‚germanus‘ werden Brüder und Schwestern von denselben Eltern als leibliche oder echte Geschwister bezeichnet. Aus ‚germani Celtarum‘ sind abgekürzt die ‚Germanen‘ geworden, ‚die leiblichen Brüder der Kelten, die echten Kelten‘, die bei den Griechen Hyperboreer hießen, weil sie ganz im Norden wohnten.“* Heinz B. Maass, (*Deutschlands Urahnen*, S. 117). **Das Kernvolk der Kelten – die „echten Kelten“ – sind also die Germanen, sowie heute die Deutschen das Kernvolk der germanisch-keltischstämmigen und aller anderen weißrassigen Menschen sind!**

Ganz gleich wie sich die aus dem nordischen Raum stammenden Völker auch nannten, diese Nordischen gehörten alle zum Volk der Kelten – **man muß nur zwischen sehr frühen, frühen und späten Kelten unterscheiden!** Die sehr frühen und frühen Kelten sind die nordischen Megalithiker (Träger der nordischen Megalithkultur) bzw. die Atlanter, die späten Kelten sind diejenigen, welche die bisherige Geschichtswissenschaft ab Mitte des ersten Jahrtausends vor der Zeitenwende als Kelten identifiziert hat. Auch die Begründer der mykenischen Kultur, die sogenannten Archäer, die Hethiter, die Etrusker, die Minoer und die von den Griechen und Lateinern so benannten „Skythen“ (Goten) waren ursprünglich schlicht Kelten (= Atlanter)!

> *„Nach etwa 200jährigem Gebrauch wird der Völkername ‚Germanen‘ seltener, verschwindet dann völlig und wird wieder durch den der Kelten ersetzt. Mehr als 1200 Jahre lang ist der Volksbegriff Germanen nicht mehr in Gebrauch, und mit dem Zusammenbruch des Römischen Reiches und mit dem Untergang der beiden linksrheinischen römischen Provinzen Germania Superior und Germania Inferior ist er auch als geographische Bezeichnung verschwunden. Erst in der Renaissance hatte dann auch der Volksbegriff der Germanen seine späte Wiedergeburt.“*
>
> Gert Meier,
> *Die deutsche Frühzeit war ganz anders*, S. 84

Es geht hier nicht darum, Keltomanie zu betreiben oder die Germanen gegenüber den Kelten in irgendeiner Form abzuwerten, sondern es liegt uns allein daran Schritt für Schritt Ordnung in das bestehende Namens-, Begriffs- und Hypothesen-Wirrwarr der bisherigen Vorgeschichtsforschung zu bringen, damit die wirklichen kulturellen Zu-

sammenhänge und Herkunftsbezüge der europäischen Vorgeschichte endlich einmal klar und unmißverständlich dargestellt werden können.

In dem Bewußtsein, daß das Kernvolk der (späten) Kelten die Germanen (*„die echten Kelten“*) und beide Nachfahren der nordischen Atlanter sind, ist es selbstverständlich in Ordnung, für die europäischen Vorfahren auch die Bezeichnung ***„Keltogermanen“*** zu wählen.

Schon die Griechen und Römer berichten über das gleiche Aussehen und die gleiche Eigenart von Kelten und Germanen, auch die gleichen Götter und Mythen (die Götter der Germanen und Kelten waren mit Ausnahme ihrer Namen völlig gleich) deuten auf einen gemeinsamen Ursprung beider hin. So wie den Germanen waren auch den Kelten Bäume heilig. Ebenso verraten die keltischen Namen der Führer der „germanischen“ Kimbern (*Bojarix* bzw. *Boiorix*) und Teutonen (*Teutobod*) auf deren Marsch nach Süden die keltische Sprache dieser Stämme. Auch hinter dem geheimnisvollen keltischen Avallon bzw. Abalus verbirgt sich nichts anderes als die atlantische Königsinsel Basileia, Ort des Heiligen Grals, Standort der Weltensäule nordöstlich von Helgoland. Auch die Tatsache, daß keltische Überlieferungen von der Seelenwanderung berichten, spricht für den Ursprung der Kelten in der megalithischen Religion und der nordisch-atlantischen Kultur.

Aus der Sprachverwandtschaft zwischen Indern und Germanen, die aus einer **nordischen Ursprache** resultiert, hat man gar ein „indogermanisches Volk“ herbeiphantasiert, über dessen Urheimat man in Wissenschaftskreisen bis heute rätselt und sich sinnlos streitet. Doch durch die Arbeit der unabhängigen Vorgeschichtsforschung der letzten Jahrzehnte ist das ganze Geschreibsel von den „Indogermanen“ oder „Indoeuropäern“ nun als ein dummes Märchen entlarvt, das jetzt endlich aus den Geschichtsbüchern verschwinden kann. Überall wo „indogermanisch“ oder „indoeuropäisch“ steht, muß es durch „nordisch“ bzw. „nordisch-atlantisch“ bzw. „keltogermanisch“ ersetzt werden. **Statt „Indogermanen“ bzw. „Indoeuropäer“, die es nie gegeben hat, muß es Kelten heißen!**

Es gab einst ein weißes nordisches Urvolk und eine nordische Ursprache im ursprünglichen nordischen Raum nördlich der Alpen (nördlich des ehemaligen 60. Breitenkreises) – **ein indogermanisches bzw. indoeuropäisches Volk hat es jedoch niemals gegeben!**

Die nordischen Menschen sind die **Schöpfer von Sonnenreligion und Megalithkultur** sowie die **Begründer von Astronomie und Astrologie**. Bereits in frühesten Zeiten gab es im nordisch-europäischen Raum ein hochentwickeltes Gemeinwesen, während hier die Fürsten nur die ersten unter gleichen waren, waren die orientalischen Fürsten Despoten, die ihre Untertanen versklavten. Sowohl die sehr frühen Kelten (die ersten nordischen Megalithiker der Atlantis I-Kultur), die frühen als auch die späten **Kelten waren für Steinbauten und andere Ingenieurleistungen Spezialisten**. Bereits lange vor den Griechen und Römern schufen sie großartige Steinbauwerke, immer mehr Vorgeschichtsforscher kommen nun zu der Erkenntnis, daß die meisten sogenannten „Römerstraßen“ in Wirklichkeit **Keltenstraßen** sind!

Bereits die frühen Kelten hatten als nordische Megalithiker schon weite Teile der Welt bereist und auf mehreren Kontinenten Hochkulturen gegründet. Dies taten sie teils

schon sehr viel früher, als man bisher annahm, in Ägypten, im Zweistromland, in Süd- und Mittelamerika herrschten einst nordische Könige. Megalithbauten lassen sich an vielen, voneinander isolierten Stellen außerhalb Deutschlands finden, vor allem an Küsten, wo große Flüsse münden und fruchtbares Marschland war, woraus man den Schluß einer maritimen Verbreitung der Megalithkultur ziehen kann.

Die von den nordischen Megalithikern (den ganz frühen Kelten der Atlantis I-Kultur) geschaffenen ältesten megalithischen Anlagen, die aus Urzeiten weit vor der Bronzezeit stammen, finden wir in Peru (die Sonnentempelanlage von Tiahuanaco in der Nähe des Titicaca-Sees im Grenzgebiet von Peru und Bolivien; Megalithmauern von Sacsayhuaman, oberhalb von Cusco; Anlagen von Machu Picchu und Ollantaytambo) und Ägypten (Giseh-Anlagen). Diese Bauwerke sind durch ähnliche bzw. gleiche Formen von Steinsetz- und mit äußerst präzisen Verarbeitungstechniken härtester Gesteine (Granit, Andesit) gekennzeichnet und ca. 12.500 Jahre alt.

Während die in ihrer Heimat gebliebenen „Germanen“ ein homogenes Volk blieben, sind die Kelten des Südens, Westens und Ostens oft als nordrassige Führerschicht andersrassiger Völker zu verstehen, die die Entwicklung der hohen Kulturen in der Welt angeleitet und in den verschiedensten Gegenden der Erde keltischen Steinbau, keltische Schrift- und Sprachdenkmäler hinterlassen haben. Durch die frühen Kelten wurde die nordische Sonnenreligion mit der Glaubensvorstellung von der Wiedererstehung des Lichts und allen Lebens bzw. von Tod und Auferstehung des Jahresgottes (Gottessohnes) sowie auch der Name des hochverehrten keltischen Sonnengottes „Baal“ (Bal, Bel, der im Nordischen später Baldr = Baldur hieß) in die Welt getragen.

Mehrmals in ihrer frühen Geschichte sind die Völker Europas aufgrund von Naturkatastrophen und Klimaveränderungen zu Abwanderungen gezwungen worden. Durch die Vermischung der aus dem nordischen Raum abgewanderten frühen Kelten mit ihren Wirtsvölkern sind die sogenannten „indogermanischen Völker“ (d.h. keltisch bzw. nordisch geprägten Völkerschaften) entstanden. Wie *Herman Wirth* zumindest ansatzweise belegt hat, gab es seit frühester Zeit mehrere sich teils überlagernde Abwanderungswellen aus dem nordischen Raum, welche die Völker und Religionen in der Welt geprägt haben.

Es gab auch mehrere Rückwanderungsbewegungen der einst abgewanderten frühen Kelten in die angestammte nordische Heimat, wie z.B. die der Trichterbecherleute, der Schnurkeramiker (Streitaxtleute) usw., wobei die rückkehrenden Stämme bzw. Völker neue Kulturimpulse mitbrachten und mit den ansässigen Trägern der nordischen Megalithkultur wieder verschmolzen.

Im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende wurden mit der Zerstreuung und Verbreitung der nordischen Kelten in der Welt deren Sprachen natürlich unterschiedlich, es entstanden **die sogenannten „indogermanischen Sprachen“**, welche jedoch alle auf eine nordisch-atlantische Ursprache zurückgehen. Auch die ehemaligen Kulturgründer, die in Urzeiten als Götter verehrt wurden, sind allmählich in Vergessenheit geraten, daran erinnern heute nur noch die Mythen und einige wenige älteste schriftliche Überlieferungen (z.B. die Pyramidentexte in der Unas-Pyramide).

Nach Abwanderungen von Völkern aus dem nord- und mitteleuropäischen Raum zerfällt die alt-nordische bzw. alt-atlantische Sprache (das sogenannte „Altindogermani-

sche") ab Mitte des 2. Jahrtausends v.Chr. auch in Europa in die Sprachen der getrennten Völker – zu dieser Zeit entstehen u.a. Sprachdenkmale für das Hethitische, das Griechische, das Etruskische usw.

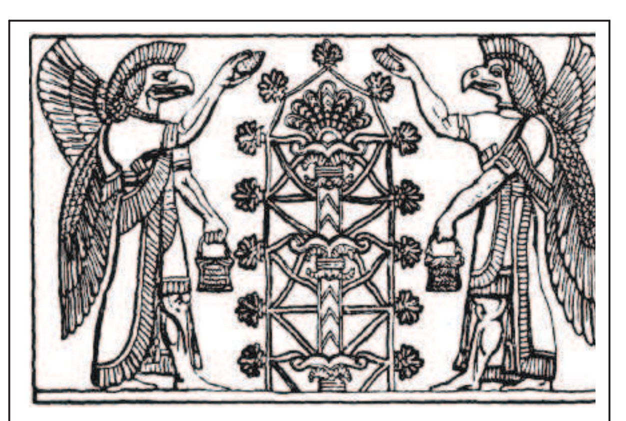
Die nordische Sonnenreligion, die schon von den ganz frühen Kelten in die Welt getragen wurde und von der Reste im keltogermanischen Heidentum erhalten geblieben sind, ist die älteste Religion der Erde. Hierzu ist anzumerken, daß die nordische Sonnenreligion im Laufe der Jahrtausende unterschiedliche Ausprägungen hatte, die in der Regel von einer sehr ausgewogenen, ganzheitlichen Spiritualität gekennzeichnet waren. Abhängig von der jeweiligen existentiellen bzw. kulturellen Situation gab es in gewissen Zeiten mal einen mehr weiblich oder mal mehr männlich dominierten Götterhimmel, wobei in der nordischen Sonnenreligion weibliche Gottheiten zu keiner Zeit gefehlt haben – es gab im nordischen Raum sogar Zeiten einer Mütterkultur mit der „Mütterdreiheit von Sonne, Mond und Erde", der alten Dreifaltigkeit, die nach unserer Einschätzung auf die Zeit vor dem „Polsprung"-Kataklysmus zurückgeht und damals die Religiosität des nordischen Raumes gekennzeichnet hat.

Wie *Tacitus* berichtet, haben die alten Germanen als Göttin die Mutter Erde mit dem Namen Nerthus verehrt (Nerthum id est Terram Matrem), welche sich nach alten Überlieferungen auf einer Insel des Ozean mit einem heiligen Hain befindet. Nerthus war eine Göttin aus dem Vanengeschlecht und ihr Gemahl war Njörd, der nordische Poseidon – die Vanen bzw. Wanen waren Gottheiten der Megalither. Wie *Spanuth* nachgewiesen hat, ist die Nerthusinsel mit der atlantischen Königsinsel „Basileia" identisch, auf der die „Metropolis" = Mutterstadt lag. Die Terra Mater hatte bei den nordischen Megalithikern den Namen *„Erke"*, welcher sich von dem Namen ihres göttlichen Gatten *„Er"*, *„Erch"*, *„Ir"* ableitet. *„Er"* und *„Erke"* waren wohl die Namen des göttlichen Urelternpaares der Megalithiker, die in der ***„heiligen Hochzeit"*** neues Leben zeugten und damit zum Frühlingsbeginn auf magische Weise die Fruchtbarkeit der Fluren fördern sollten. Wie Verse des *Euripides* belegen, war die *„Heilige Hochzeit"* auf der atlantischen Königsinsel ein uralter Kulturbrauch (siehe Spanuth, *Die Atlanter*, S. 439ff). Hierzu ist anzumerken, daß die *„Heilige Hochzeit"* symbolisch für das ganzheitliche nordische Gott-, Welt- und Menschenbild der Einheit von Geist und Materie – der Einheit des kosmischen Allvaters mit der Mutter Natur (Erde) – steht.

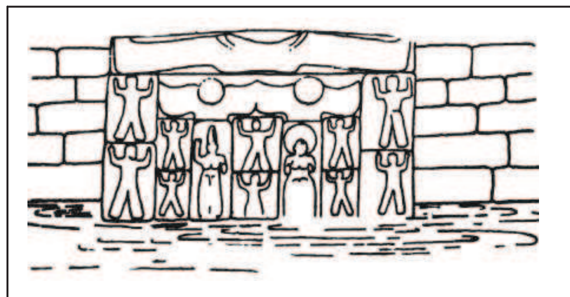
Während sich die religiösen Vorstellungen im Laufe der Jahrtausende auch leicht gewandelt haben, hat sich die Vorstellung dreigliedriger bzw. dreieiniger Götterwelten in allen nordischen Kulturen und Ablegerkulturen seit Urzeiten bewahrt. Das Grundschema der Dreifaltigkeit, das sich ursprünglich aus dem Säulenkult ableitet, ist im kollektiven Bewußtsein des nordischen Menschen seit frühesten Zeiten verwurzelt und regelrecht arttypisch. Ebenso war die funktionelle Dreigliederung von Welt und Gemeinschaft das Grundmuster aller nordischen sowie vieler von den Atlantern bzw. frühen Kelten geprägten – als indogermanisch bezeichneten – Gesellschaften bis in die historische Zeit.

Die Sonnenreligion und den damit verbundenen Baum- und Säulenkult findet man weltweit in allen nordisch (d.h. von den frühen Kelten) geprägten Kulturen, so bei den Ägyptern, den Minoern, den Griechen, den Etruskern, den Hethitern, den Assyrern, den Omriden (in Israel), den Akkadern, Sumerern, den Inkas, bei den Maya, den Cha-

chapoya im Quellgebiet des Amazonas u.a. **All diese Kulturen wurden von frühen bzw. sehr frühen Kelten gegründet und sind durch nordischen Kultureinfluß geprägt**. In all diesen Kulturen sah man den Baum bzw. die Säule primär als Bindeglied zwischen Mensch und Kosmos. Immer wieder stößt man auf Darstellungen der Weltensäule oder des Weltenbaums bzw. der Irminsul – weltweit finden wir Spuren der frühen Kelten (Atlanter) und der von ihnen verbreiteten nordischen Kultur und Religion.



Diese Darstellung zeigt die Weltensäule (Irminsul, Lebensbaum) im 9. Jh. v. Chr. bei den Babyloniern mit zwei Adlern, die in der einen Hand die Frucht des Lebens und in der anderen Hand das Wasser des Lebens halten. Oben auf der Weltensäule ruht die Sonne. Diese Weltensäule mit ihren drei Irminsul-Doppelvoluten zeigt schon eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Lebensbaum der Kabbala.



Dieser Mauerschrein enthält nicht nur die dreifache Weltensäule bzw. Irminsul mit (ursprünglich) jeweils einer Sonnendarstellung darüber, sondern er stellt auch genau die von Platon beschriebenen atlantischen Götter Poside und Kleito mit ihren zehn Söhnen (fünf männliche Zwillingspaare), den atlantischen Königen, dar. Es handelt sich hierbei um ein Monument der Hethiter, das in Beytzehir in Kleinasien (heutige Türkei) zu finden ist. Ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Hethiter nordische Atlanter waren!

Auch der keltische Sonnengott Baal (Bal, Bel) kann heute noch an vielen Stellen der Erde gefunden werden, wo einst Kelten waren. Baal waren die brennenden Scheiterhaufen zur Sonnenwende und zur Tagundnachtgleiche geweiht – in christlicher Zeit überlebte dieser Kult zeitlich etwas verschoben als Osterfeuer.

Neben Baal wurde auch die große Mutter (keltisch „Byanu“) verehrt, die zu Baal gehört, aber im nordischen Raum wohl schon sehr früh und lange vor Baal da war, wie frühe Darstellungen ihrer Eulenaugen, die auch heute noch überall zu finden sind, verraten. Für die nordischen Menschen war die Erde gewissermaßen selbst eine Gottheit. Die „Sonne“ und die „Große Mutter Erde“ („Magna Mater“) waren die Gottheiten der nordischen Menschen seit undenkbaren Zeiten. Ab ca. 2000 v.Chr. wird bei den abgewanderten Kelten die weibliche Sonnengottheit zum männlichen Himmelsgott (Lichtbringer-Gott) – bei den daheimgebliebenen „echten Kelten“, den Germanen, bleibt die Sonne weiblich!

In der nordischen Kultur hatte die Frau eine außerordentlich hohe und gegenüber dem Mann eine ebenbürtige Stellung. Erst nach dem Beginn der nordisch-atlantischen (so-

genannten „indogermanischen“) Wanderungen, bei denen die militärische Schutzfunktion des Mannes eine große Rolle spielte, trat die Stellung der Frau in den Hintergrund.

In ältesten Überlieferungen so mancher Kultur, auch in den vedischen Schriften, lassen sich noch Erinnerungen an eine ursprüngliche Sonnenreligion und die Urheimat im hohen Norden feststellen. In vielen Religionen gilt die Sonne als Gottheit, die siegreich gegen die Finsternis und ihre Dämonen kämpft. Gottheiten der aus dem Norden stammenden Sonnenreligion finden wir weltweit nahezu in allen alten Kulturen der Menschheit. Aus dem keltischen Sonnengott **Baal** (Bal, Bel), der laut Bibel auch der Gott der Kanaaniter in Palästina war und bei den Babyloniern **Bel** hieß, wurde bei den Germanen der Lichtgott **Baldur**. In Ägypten wurde **Re** als Sonnengott verehrt, unter Echnaton war es der Gott **Aton**, der indische Sonnengott hieß **Surja**, der sumerische **Utu** und der babylonische Sonnengott **Schamasch**. Dem griechischen Gott **Helios** entsprach der römische **Sol**, dessen Kult als ***Sol invictus*** (unbesiegte Sonne) bis zur Gründung der katholischen Kirche die größte Konkurrenzreligion zum Christentum darstellte. Bei den Azteken in Mexiko wurde **Tonatiuh** als Sonnengott verehrt, im Pantheon der Inka stand der Sonnengott **Inti an höchster Stelle** und auch der Hauptgott der Maya, **Itzamna**, war ein Sonnengott. Im Iran, wo die Sonne nicht eine so große Rolle spielt, wurde aus dem Sonnen- ein Feuergott, der dort als **Agni** bekannt ist. Die megalithischen Atlanter bzw. die frühen Kelten aus dem nordischen Raum haben die Sonnenreligion auf dem ganzen Planeten verbreitet.

„Entgegen der offiziell favorisierten Vorstellung von einer eher regional verbreiteten keltischen Sprache in Mitteleuropa wurde dargelegt, daß es sich hier um ein Sprachrelikt einer europäischen Ursprache handelt. Diese Meinung wurde bestätigt: Die keltische Sprache geht ‚auf eine einzige gemeinsame Ursprache‘ und damit eine Kultur zurück, ‚die weite Teile Asiens und Europas besiedelte und sich in alle Winde zerstreute … Die einst einheitliche Sprache spaltete sich in zahlreiche Untersprachen auf‘ (‚Proceedings of the National Academy of Sciences‘, 22. Juli 2003, Bd. 100, Nr. 15, S.9079-9084), wie bereits Johann August Egenolff 1735 in ‚Historie der Teutschen Sprache‘ niederschrieb. Danach ist die keltische Sprache kein abgestorbener Zweig am sogenannten – aber falsch interpretierten – indoeuropäischen Sprachenbaum, sondern gehört zum Stamm des Sprachenbaums alteuropäischer Sprachen. Nach Egenolff gingen das Altgriechische, Gotische und Teutsche aus diesem Ursprung hervor.“

Dr. Hans-Joachim Zillmer, *Kolumbus kam als Letzter*, S. 339

„Etrusker, Altgriechen und Phönizier benutzten ähnliche Alphabete und fast identische Buchstaben, die ähnlich in Form der älteren Runen (das sogenannte FUTHARK-Runenalphabet) auch bei Keltogermanen in Gebrauch waren.“

Dr. H.-J. Zillmer, *Kolumbus kam als Letzter*, S. 66

Ein Beleg für die weite Verbreitung der sehr frühen „Kelten“ ist das oftmalige Erscheinen der keltischen Bezeichnung für Fluß „DAN“ in verschiedenen Ländern. Auch der Fluß Jordan in Palästina enthält in seinem Namen diese keltische Bezeichnung.

„Weil nach dem dtv-Sprachatlas der Flußname „Jordan“ den keltischen Flußnamen DAN enthält, der auch in Danube (Donau), Rhodanus (Rhone), Eridanus (Eider), Don (in Frankreich, Gotland, Indien, England, Rußland), Dane (England), Danu (persisch = Fluß), Don (Ossetisch = Fluß), Dnepr (Danapris), Dnjestr (Danastrus), Donthami (Burma), Dunbeath-Water und Duneaton-Water (Schottland), Dunajec (Polen, Tschechei), Düna (Lettland), Donne (Reinhardswald), Daun, Dune, Dene, Donabrium und Donicum (ligurisch in Südfrankreich), Donusa (Insel östl. von Naxos), Dahn (Pfalz, Württemberg, England, Indien) usw. usf. vorhanden ist, wäre solch uralter Sitz der Kelten in Palästina schon durch die zahlreichen Dolmen dort am Jordan ausgewiesen. Aus den aufgezählten Flußnamen ergibt sich die weite Verbreitung sehr früher „Kelten“, die auch Barry Fell ganz klar als Kelten sieht.“

Heinz B. Maas,
Deutschlands Urahnen, S. 109

Wie man sieht, ist es völlig unsinnig, in der frühen Zeit einen Unterschied zwischen „Germanen“ und „Kelten“ zu machen. Man muß in diesem Punkt alte Denkgewohnheiten aufgeben und nur ein bißchen umdenken lernen, damit man den Blick fürs Wesentliche erhält. **In der Frühzeit sind einfach sämtliche Menschen nordischer Abstammung als Kelten zu betrachten!** – d.h. Kelten sind Nachfahren des nordisch-weißrassigen, vorwiegend blau- und grünäugigen, blond-, brünett-, braun- oder rothaarigen Cromagnon-Menschen, dessen ursprüngliche Heimat sich während der sogenannten „Eiszeiten“ (vor dem „Polsprung“-Kataklysmus) in dem Bereich nördlich des damaligen 60sten Breitengrades bis zum Rand des Eises erstreckte und die Externsteine als geographisches Zentrum hatte. Nur in dieser Region der Erde mit einem über sehr lange Zeiten fortwährenden Mangel an Sonnenschein konnten die weißhäutigen, hellhaarigen und helläugigen Menschen – die weiße, nordische Rasse – entstehen.

„Die Germanen, Nachfahren der ganz frühen Kelten aus dem Norden, sind unbestreitbar das älteste Kulturvolk der Erde und sie sind die lange gesuchten Atlanter.“ Heinz B. Maas